

Vorwort

Stefan Neubert, Kersten Reich

Das vorliegende Buch widmet sich einem in der deutschen Pädagogik wenig diskutierten, aber international sehr bekanntem Autor. Henry A. Giroux zählt mit seiner *Critical Pedagogy* vor allem im englischen Sprachraum zu einem der bedeutendsten gegenwärtigen pädagogischen Ansätze, der vor allem durch seine sehr breite diskursive Begründung, seine schul- und bildungspolitische Relevanz als auch seine radikal-demokratische Grundlegung der Pädagogik bereits als klassischer Ansatz bezeichnet werden kann. Die große internationale Verbreitung und die geringe deutsche Rezeption sagt viel über das deutsche Verhältnis zu Ansätzen von Demokratie und Erziehung aus, die seit John Deweys Klassiker *Democracy and Education* im Jahr 1916 als unbefriedigend erscheinen muss. Warum wurde Giroux, der bereits in viele Sprachen übersetzt wurde, in Deutschland bisher so wenig wahrgenommen?

Drei Gründe lassen sich leicht ausmachen:

Erstens ist sein Ansatz stark von Grenzüberschreitungen, Giroux spricht von *border crossings*, geprägt, die für das traditionelle deutsche Pädagogikverständnis eher unüblich sind. Giroux argumentiert nicht nur pädagogisch, sondern stark philosophisch, bezieht sich auf die *cultural studies*, auf die kritische Theorie in ihrer amerikanischen Rezeption und vielfach auf eine Analyse der Populärkultur.

Zweitens verfolgt er einen Ansatz radikaler Demokratie, der auf Beteiligung und demokratische Veränderung in allen kulturellen Feldern setzt, wie es in der deutschen Pädagogik und Bildungstradition meist nicht in dieser Radikalität formuliert wird.

Drittens ist die Rezeption eine große Herausforderung. Giroux hat eine elaborierte Theorie entwickelt, deren diskursive Bezugspunkte vor allem im kritischen Spektrum der Philosophie, Kulturwissenschaften, der Politischen Theorie, der Demokratie- und Gerechtigkeitstheorien, den Diskursen über Migration und Feminismus liegen. Zudem liegen so gut wie keine Übersetzungen seiner Werke ins Deutsche vor.

Wer Giroux nicht kennt, sei darauf verwiesen, dass dieser eine Vielfalt an Werken veröffentlicht hat, die sich in ihrer Gesamtheit nicht leicht darstellen lassen. Seit den 1990ern haben wir an der Universität Köln versucht, Interessenten für eine solche Dissertation zu gewinnen, aber nach erster Einarbeitung schreckten am Ende alle zurück, nur Katarina Schneider-Bertan hat die Herausforderung angenommen. Ihr gebührt zunächst Respekt, dass sie sich der großen Thematik mit umfassenden Referenzen und

einer großen Vielfalt von Forschungsperspektiven gestellt hat. Sie hat eine originelle und überzeugende Arbeit auf einem herausragenden wissenschaftlichen Niveau vorgelegt, die ein Forschungsdesiderat im Schnittpunkt von (a) kritischer Pädagogik, (b) Postkolonialismus, (c) Theorien radikaler Demokratie und (d) konstruktivistischer Pädagogik und Didaktik bearbeitet. Sie kommt dabei zu ebenso spannenden wie vielschichtigen und innovativen Ergebnissen. Eine vergleichbare Studie gibt es im deutschsprachigen Raum bisher nicht, und auch im Blick auf die internationale, englischsprachige Forschung ist die besondere Kombination der genannten gesellschaftskritischen und pädagogischen Perspektiven in dieser Form neu. Im Mittelpunkt steht dabei der Ansatz der *Critical Pedagogy*, die mit ihrem dezidiert demokratisch ausgerichteten Verständnis von Erziehung, Bildung und Gesellschaft nicht nur in den USA und Kanada – den direkten Wirkungsstätten Giroux' –, sondern in der weltweiten englischsprachigen Diskussion seit mehreren Jahrzehnten eine einflussreiche Stellung einnimmt. Giroux schloss zunächst an die kritische Theorie in der Tradition der Frankfurter Schule sowie das Werk und Wirken Paolo Freires an und hat sein Modell über die Jahrzehnte hinweg immer wieder erweitert und für neuere Forschungsansätze und Theorieentwicklungen wie *Cultural Studies*, Postkolonialismus, Poststrukturalismus, Feminismus, radikale Demokratietheorie, Postmodernediskussion usw. geöffnet.

Die Verfasserin liefert mit ihrer Studie die erste umfassende und systematische deutschsprachige Auseinandersetzung mit Giroux' Ansatz. Zugleich bietet sie eine sehr eigenständige und originelle Interpretation auf der Grundlage des Kölner Programms des interaktionistischen Konstruktivismus, der mit seinen kulturwissenschaftlichen Grundbegriffen und mit seinen Beiträgen zur Pädagogik und Didaktik als Referenztheorie genutzt wird, um durch einen Vergleich zentraler Grundbegriffe und Theorien eine Vielzahl von kritischen und konstruktiven Perspektiven zu generieren. Dies macht unter anderem deshalb besonders viel Sinn, weil es zum einen viele Gemeinsamkeiten und Affinitäten zwischen den beiden Theoriemodellen gibt, zum anderen aber auch grundlegende Unterschiede, die zu einer wechselseitigen kritischen Reflexion einladen. Die Arbeit erbringt für uns insbesondere die folgenden vier innovativen Forschungsergebnisse, die jeweils ineinandergreifen und wechselseitig aufeinander verweisen:

Erstens wird Giroux' Ansatz sowohl in entstehungsgeschichtlicher Hinsicht als auch in Hinblick auf seine Begründungszusammenhänge und in konzeptioneller Hinsicht sehr detailreich und systematisch rekonstruiert. Dabei kommt es auch zu einer ausführlichen Darstellung aller wichtigen wissenschaftlichen Bezugstheorien, an die Giroux in der Entwicklung seines Modells über die Jahrzehnte hinweg angeschlossen hat. Dies allein stellt einen wichtigen Beitrag für die Auseinandersetzung mit *Critical Pedagogy* im deutschsprachigen Raum dar, die dadurch auf einem ganz neuen Level möglich wird.

Zweitens liefert die Verfasserin eine eigenständige Interpretation Giroux', die ausgesprochen nuanciert die Stärken und Schwächen des Modells beleuchtet. Dabei werden zugleich Potenziale für seine Weiterentwicklung aufgezeigt, ausgelotet und ausgearbeitet, indem Katarina Schneider-Bertan (a) die relevanten kritischen Bezugsdiskurse aus Bereichen wie Poststrukturalismus, *Cultural Studies*, Postkolonialismus, (Post-)Modernediskussion, Demokratietheorie, Feminismus etc. zu weiten Teilen sogar noch umfassender aufarbeitet und vertieft, als dies bei Giroux selbst der Fall ist, wodurch theoretische Hintergründe und Zusammenhänge noch besser verständlich werden, und (b)

durch den Vergleich von Giroux' Ansatz mit dem interaktionistischen Konstruktivismus auf entscheidende Auslassungen und blinde Flecke bei Giroux aufmerksam macht, so zum Beispiel hinsichtlich des konstruktivistischen Konzepts des Realen oder in Hinblick auf die zentrale Bedeutung der Ebene der Beziehungswirklichkeit für eine radikaldemokratische, kritische Pädagogik in Theorie und Praxis.

Drittens ist dabei zugleich ein eigener, genuiner Beitrag zur Theoriebildung des Kölner Programms des interaktionistischen Konstruktivismus entstanden, das seit Mitte der 1990er Jahre besondere Schwerpunkte in der konstruktivistischen Erforschung und Erarbeitung theoretischer Grundlagen von Kultur- und Erziehungswissenschaft hat, wozu neben einer konstruktivistischen Beobachtertheorie unter anderem auch Bereiche wie Kommunikations- und Diskurstheorie, Didaktik und Lerntheorie, radikale Demokratietheorie, Inklusion und Chancengerechtigkeit sowie das Verhältnis von Demokratie und Erziehung gehören. Das Kölner Dewey-Center wurde im Jahr 2005 zur gezielten Förderung international ausgerichteter Forschungen zur Philosophie John Deweys mit einem besonderen Fokus auf *Democracy and Education* gegründet. Vor diesem Hintergrund stellt eine konstruktivistisch ausgerichtete Auseinandersetzung mit und Interpretation von Giroux' *Critical Pedagogy* einen besonders wertvollen Beitrag dar, der dazu anregt, einige grundlegende Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus noch einmal aus einem neuen Blickwinkel zu reflektieren. Wie Katarina Schneider-Bertan in ihrem Text unter anderem herausarbeitet, kann die Beschäftigung mit Giroux aus Sicht des interaktionistischen Konstruktivismus dabei auch als eine Herausforderung gesehen und gelesen werden, die gesellschafts- und kulturkritischen Grundlagen des eigenen Modells noch einmal zu erweitern und die politischen Implikationen des eigenen Ansatzes stellenweise noch schärfer und pointierter herauszustellen.

Viertens bietet die hier vorgelegte Arbeit darüber hinaus ganz allgemein einen ausgesprochen originellen und innovativen Beitrag zur Neubelebung von Diskussionen um eine kritische Erziehungswissenschaft oder kritische Pädagogik im deutschsprachigen Raum. Es ist zu erwarten, dass sie insbesondere unter all denjenigen eine breite Resonanz finden wird, die sich – angesichts der gegenwärtigen weltweiten politischen Entwicklungen und angesichts der zunehmenden Gefährdungen und Anfeindungen von Demokratie in zunehmend vielen Ländern – um die Zukunft von demokratischer Gesellschaft und demokratischer Erziehung und Bildung sorgen.

Katarina Schneider-Bertan hat mit ihrer Arbeit Standards gesetzt, und es ist davon auszugehen, dass ihre Studie zum Referenzwerk für deutschsprachige Auseinandersetzungen mit und Forschungen zur *Critical Pedagogy* und zu Henry A. Giroux werden wird.

